Form nur für eine zeitweise auftretende Erscheinung; die Ursache davon sieht er aber nicht in Witterungseinflüssen, sondern erklärt mit großer Wahrscheinlichkeit als solche Insekten, die frühzeitig in der Sproßspitze Verheerungen anrichten und dadurch Seitensprossungen veranlassen. Ich glaube allerdings sehr wohl, daß durch Insekten derartige Bildungen, wie sie sich z. B. bei *Cirsium arvense* und *Carduus crispus* oft schön beobachten lassen, hervorgerufen werden könnten, konnte aber indessen noch niemals tierische Schädigung an derartiger ästiger *C. acaulis* nachweisen, halte sie auch wegen des Milchsaftes, den die Pflanze führt, für schwerlich möglich.

Es sind unter allen Umständen, namentlich auch in anderen Gegenden als bisher, noch Beobachtungen vorzunehmen, durch die der systematische Wert unserer Form festgestellt werden kann; höher als wie eine Spielart kann sie nach dem heutigen Stande unserer Kenntnisse nicht bewertet werden.

Zur Nomenklatur ist folgendes zu bemerken: Irmisch führte für unsere Form (a. a. O.) die Bezeichnung *polycephala* ein; als was er diese aufgefaßt wissen wollte, geht aus seinen oben angeführten Worten hervor. Seine Publikation scheint aber selbst den thüringischen Botanikern unbekannt geblieben zu sein, wenigstens wird von ihnen (z. B. Sagorski in Mitt. d. Bot. Ver. Thür., N. F., II. [1892], 23; Bornmüller, a. a. O.) für sie immer die ihr von Ilse (Flora von Mittelthüringen [Jahrbücher der kgl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, N. F., Heft IV] 1866, p. 17) gegebene Benennung *Eckartsbergense* angewandt. Der in Schinz und Keller, Flora der Schweiz, 2. Aufl., II. (1905), 223, gebrauchte Rapinsche Name *pleiocephala* scheint, nach freundlicher Mitteilung von Herrn Professor Dr. H. Schinz, nirgends mit Diagnose publiziert worden zu sein. In den Rapinschen Floren fehlt diese Variatät und Jaccard, in dessen „Catalogue de la Flore Valaisanne“ sie zuerst vorkommt und woher sie Schinz und Keller entnommen haben, konnte nur die Auskunft geben, daß er jetzt selbst nicht mehr wisse, woher er den Namen habe.

Zur Verbreitung dieser *polycephala* bemerke ich, daß sie mir außer aus Thüringen (mehrfach), dem Harze, der Schweiz, noch aus Bayern (cf. Schwarz, Fl. Nürnberg [1899], 745) bekannt geworden ist.

Beitrag zur Kenntnis der Pilzflora Dalmatiens.

Von Dr. Karl v. Keißler (Wien).

In den folgenden Zeilen möchte ich eine Aufzählung von Pilzen geben, die Abteilungsleiter Kustos Dr. A. Zahlbruckner in einer von ihm zur Bestimmung übernommenen Kollektion von Flechten vorfand, welche Stabsarzt Dr. A. Latzel in der Umgebung

von Ragusa in Dalmatien gesammelt hatte. Wie es in der Natur der Sache liegt, treten in der genannten Pilzkollektion die Flechtenparasiten stark in den Vordergrund, von denen eine Art auf *Collema pulposum* Ach. als ***Tichothecium Latzelii*** nov. spec. neu beschrieben wird, während eine andere Spezies (*Laestadia aegyptiaca* Keißl. = *Verrucaria aegyptiaca* Müll. Arg.), bisher für Ägypten und Griechenland angegeben, durch ihr Vorkommen in Dalmatien bemerkenswert erscheint.

Für freundliche Winke bei Bestimmung der Flechtenparasiten bin ich Herrn Abteilungsleiter Dr. A. Zahlbruckner sowie Herrn Schulrat Dr. J. Steiner zu Dank verpflichtet.

Die Belegexemplare finden sich im Herbar der botanischen Abteilung des naturhistorischen Hofmuseums in Wien vor.

Nunmehr gebe ich die Aufzählung der in obengenannter Pilzkollektion enthaltenen Arten, wobei ich gelegentlich kritische Bemerkungen beifüge.

Pyrenomycetes.

Laestadia aegyptiaca Keißl. — syn. *Verrucaria aegyptiaca* Müll. Arg. in Rev. mycol., vol. II (1880), p. 82. — *Carlia* (= *Laestadia*) *cahirensis* Steiner, Beitr. z. Lichenenfl. Griech. u. Ägypt. in Sitzungsber. Akad. Wiss. Wien, math.-naturw. Kl., Bd. CII, Abt. 1 (1893), p. 171 (p. 20 des Separ.).

Ragusa: hinter der Žarkovica, Jänner 1908. leg. Dr. A. Latzel (Nr. 537); parasitisch auf dem Thallus von *Biatorella fossarum* (Duf.).

Gehäuse sehr klein; Schläuche keulig, ca. 75×12—15 μ messend; Sporen zu 8, unregelmäßig zweireihig, körnig, ca. 18×6 μ messend. Besonders durch die kleinen Gehäuse auffallend, weshalb andere Arten, wie *Verrucaria verrucicola* Oliv. und *V. Xanthoriae* Oliv.[1]), nicht in Betracht kommen.

Steiner, l. c., weist schon gelegentlich der Beschreibung der *Carlia cahirensis* auf *V. aegyptiaca* Müll. Arg. hin, deren Identität er als möglich hinstellt. Nachträgliche Untersuchung der Originalexemplare von Müller Arg., die Steiner vornahm, wie meine eigenen Untersuchungen, haben ergeben, daß tatsächlich *C. cahirensis* Steiner mit *V. aegyptiaca* Müll. Arg. identisch sei, welcher Flechtenparasit nach seinen Merkmalen in die Pilzgattung *Laestadia* zu stellen ist.

Pharcidia conspurcans Wint. apud Rabenh., Kryptfl. v. Deutschl., 2. Aufl., Bd. I, Abt. 2 (1885), p. 347. — syn. *Sphaeria conspurcans* Oliv. in Bull. Acad. internat. geogr. bot., vol. 17 (1907), pag. 163. — *Arthropyrenia glebarum* Arn. in Flora, Bd. 70 (1887), p. 152.

---

[1]) In Bull. internat. geogr. bot., vol. 16 (1906), p. 264. — Erstgenannte Art wurde von Saccardo in Syll. fung., vol. 17, p. 576, mit Recht als *Laestadia* (*L. verrucicola* Sacc. et D. Sacc.) aufgefaßt.

Ragusa: Giorchetto, März 1908, leg. Dr. A. Latzel (Nr. 907), auf dem Thallus von *Thalloidima coeruleo-nigricans* (Lgth.).

Lapad, leg. Dr. A. Latzel (Nr. 530 B), auf derselben Flechte.

Beim Vergleich der Beschreibung von *Ph. conspurcans* Wint. mit jener von *Arthropyrenia glebarum* Arn. fällt sofort eine große Ähnlichkeit auf; es kann an der Identität der Arnoldschen Art mit der schon früher von Fries[1]) als *A. conspurcans* beschriebenen Spezies nicht gezweifelt werden.

An vorliegenden Exemplaren sind die Schläuche in der oberen Hälfte bauchig, nach unten in einen plumpen Stiel verschmälert und messen ca. 36×12 μ. Die Sporen sind länglich (das eine Ende etwas breiter), messen ca. 11×4 μ und führen meist drei Öltropfen, während Arnold deren vier angibt. Eine Querwand konnte ich an vorliegenden Exemplaren nicht sehen; es liegen offenbar junge Sporen vor, ähnlich wie auch an den Arnoldschen Exsikkaten einige Sporen zu sehen waren, die noch keine Wand besaßen.

Tichothecium erraticum Mass., Neag. Lichen. (1854), p. 9, nr. 9; Sacc., Syll. fung., vol. IX (1891), p. 726; Winter, l. c., p. 350. — *Endococcus erraticus* Nyl., Expos. synopt. Pyren. in Mem. Soc. Ac. Maine-et-Loire, vol. IV (1858), p. 69; Oliv., l. c., vol. 17 (1907), p. 124.

Ragusa: hinter der Žarkovica, Jänner 1908, leg. Dr. A. Latzel (Nr. 547); auf dem Thallus von *Aspicilia calcarea* Krbr.

Schläuche ca. 60×18 μ, obere Hälfte aufgeblasen, annähernd verkehrt-eiförmig, ziemlich dickwandig, untere Hälfte einen dicken, plumpen Stiel bildend; Sporen ca. 8×4 μ. Oben genannter Parasit variiert sehr stark in der Größe der Gehäuse und Sporen, wie mich ein Vergleich verschiedener Herbarexemplare lehrte. Vorliegende Exemplare gehören zu denjenigen mit größeren Gehäusen und größeren Sporen.

***Tichothecium Latzelii* Keißl., nov. spec.**

Peritheciis immersis, apice rotundato ostiolato prominulis, depresso-globosis, atris, parvis, ca. 200—300 μ; ascis cylindrico-clavatis, non stipitatis, 8-sporis, ca. 45—55×12—15 μ; paraphysibus nullis; sporis fusiformibus rectis, uniseptatis, brunneolis, 2—4 guttulatis, oblique 2-seriatis, ca. 12—15×6 μ. Hymenio J—.

In thallo *Collematis pulposi* Ach. prope Fort Lorenzo ad Ragusam leg. Dr. A. Latzel (Herb. Mus. Palat. Vindob.).

Unterscheidet sich von *Tichothecium Collemarium* Zopf in Hedwigia, Bd. 35 (1896), p. 324 (syn. *Microthelia Collemaria* Linds.[2]) mit vielsporigen Schläuchen und dunkelbraunen Sporen

---

[1]) In Lich. Spitzb. in Sv. Vet. Ak. Handl., Bd. 7, Nr. 2 (1867), p. 51.

[2]) In Observ. New Lichen. and Fungi Otago in Proc. R. Soc. Edinburgh, vol. XXIV (1867), p. 442; Observ. new lichenic. Mikro-Fungi in Transact. R.

vor allem durch die 8-sporigen Schläuche und die hellbraunen Sporen. Vor den anderen, bisher beschriebenen *Tichothecium*-Arten scheint vorliegende neue Art schon durch das Vorkommen auf einer Collemacee sehr bemerkenswert.

Xenosphaeria oligospora Wain., Adjum., vol. II (1863), p. 203; Zopf in Hedwigia, Bd. 35 (1896). p. 358. — syn. *Sphaeria oligospora* Oliv., l. c., vol. 17 (1907), p. 170.

Meleda: Govedjari, leg. Dr. A. Latzel (Nr. 48d), auf dem Thallus von *Lecanora chlarona* Ach.

Schläuche zylindrisch, dickwandig (namentlich am Scheitel), ca. 75×15 μ messend; Sporen breit-spindelig, an den Enden abgerundet, dunkelbraun (anfangs blaßbraun), zu vier im Schlauch. ca. 21×10 μ lang. Bisher anscheinend nur für *Solorina* und von Kernstock[1]) für *Aspicilia gibbosa* Krb. als Parasit angegeben. An dieser Stelle sei nebstbei darauf verwiesen, daß sich in Saccardos Syll. fung., vol. XIV, p. 538, eine *Pharcidia Gyrophorae* Zopf angeführt findet, welche jedoch wegen der zweizelligen braunen Sporen offenbar in die Gattung *Tichothecium* zu stellen ist und daher *T. Gyrophorae* (Zopf) zu heißen hat.

Ceriospora Dubyi Niessl. in Verh. naturf. Ver. Brünn, Bd. 14 (1875), Abh., p. 169. — syn. *Ceriospora xantha* Sacc. in Michelia, vol. I (1879), p. 36.

Ragusa: auf Lapad, an Stengeln von *Phlomis tuberosa* L., Jänner 1908, leg. Dr. A. Latzel (Nr. 626).

Die beiden oben genannten Arten sind wohl identisch. Der Hauptunterschied soll in den (bei beiden übrigens gleich großen) Sporen liegen. Es wird nämlich für *C. Dubyi*[2]) angegeben, daß die Sporen fast hell sind, zwei Öltropfen führen und nur eine Wand besitzen; es dürfte aber wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die Angaben für *C. Dubyi* sich auf junge Sporen beziehen, die später gelbbraun werden und noch weitere zwei Wände erhalten und dann mit den Sporen von *C. xantha*[3]) übereinstimmen. Würden die Sporen tatsächlich hell bleiben, so müßte *C. Dubyi* in die Gattung *Ceriosporella* Berlese gestellt werden.

An den mir vorliegenden Exemplaren gewahrt man vierzellige Sporen, die zwei mittleren Zellen honiggelb gefärbt, die Endzellen hell, farblos, deren Geißel am oberen und unteren Ende sich erst spät bildet, wenn die Sporen bereits austreten. Öltropfen, die angegeben werden, sah ich nicht. Berlese, l. c.,

---

Soc. Edinburgh, vol. XXV, part 2 (1868/69), p. 555, tab. 24, fig. 22. — Krempelhuber (Gesch. d. Lichenol., Bd. III, S. 212) gibt merkwürdigerweise als Zitat an Linds., Memoir. Spermog. and Pycn. in Transact. R. Soc. Edinburgh, vol. XXII (1859), p. 272, an welcher Stelle aber nur das Vorkommen eines Parasiten erwähnt wird, ohne daß derselbe einen Namen erhält.

[1]) Vgl. Österr. botan. Zeitschr., Bd. 47 (1897), p. 10.

[2]) Vgl. die Abbildung in Berlese, Icon. fung., vol. I, tab. XVIII, fig. 2.

[3]) Vgl. die Abbildung in Berlese, l. c., fig. 1.

bildet für die Sporen von *C. xantha* auch die Endzellen honiggelb gefärbt ab, was nach den Beschreibungen nicht richtig ist.

Es wird angeführt, daß bei *C. Dubyi* die Perithecien grünlich, bei *C. xantha* gelblich sind, was ich aber nicht bestätigen kann. Paraphysen sind entgegen den bestehenden Angaben vorhanden; dieselben sind meist länger als die Schläuche (diese um ca. 15—25 μ überragend), mit Öltropfen erfüllt, ca. 4 μ breit.

Diatrypella verruciformis Nitschke, Pyren. german. (1867), p. 78. — var. *nigro-annulata* Berl., Icon. fung., vol. III, fasc. 5 (1905), p. 117, tab. 153, fig. 2. — syn. *D. nigro-annulata* Nitschke, l. c., p. 81.

Ragusa: Wäldchen südlich von Bosanka, an Zweigen von *Fraxinus Ornus* L., Jänner 1908, leg. Dr. A. Latzel.

Berlese, l. c., hat vollkommen recht, *D. nigro-annulata*, die eigentlich nichts ist als eine kleinere Form von *D. verruciformis* mit geringerer Zahl von Perithecien im Stroma, als Varietät zu dieser zu ziehen. Nur die Angabe Berleses, daß die Sporen hellgrün seien, ist wohl nicht richtig; denn die Sporen sind, wie verschiedene Autoren angeben und ich auch bestätigen kann, bräunlich.

(Schluß folgt.)

Literatur-Übersicht[1]).

Mai 1909[2]).

Adamović L. Die Verbreitung der Holzgewächse in Bulgarien und Ostrumelien. (Denkschriften d. kaiserl. Akad. d. Wissensch. Wien, mathem.-naturw. Kl., LXXXIV. Bd., 1909, S. 625—639.) 4°. 1 Karte.

Dalla Torre K. W. v. und Sarnthein L. Grf. v. Die Pflanzen- und Tierwelt Tirols. (Selbstverlag des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Tirol.) 8°. 8 S.

Derganc L. Geographische Verbreitung der *Moehringia villosa* (Wulfen) Fenzl (Schluß). (Allg. botan. Zeitschr., XV. Jahrg., 1909, Nr. 5, S. 71—74.) 8°.

Fritsch K. Exkursionsflora für Österreich (mit Ausschluß von Galizien, Bukowina und Dalmatien. Zweite, neu durchgearbeitete

---

[1]) Die „Literatur-Übersicht" strebt Vollständigkeit nur mit Rücksicht auf jene Abhandlungen an, die entweder in Österreich erscheinen oder sich auf die Flora dieses Gebietes direkt oder indirekt beziehen, ferner auf selbständige Werke des Auslandes. Zur Erzielung tunlichster Vollständigkeit werden die Herren Autoren und Verleger um Einsendung von neu erschienenen Arbeiten oder wenigstens um eine Anzeige über solche höflichst ersucht. Die Redaktion.

[2]) Die Besprechungen einiger Arbeiten werden in der nächsten Nummer nachgetragen werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 059

Autor(en)/Author(s): Keissler Karl von (Carl)

Artikel/Article: Beitrag zur Kenntnis der Pilzflora Dalmatiens. 275-279